

ABSTRACT

Stand der Entwicklung der nationalen IKZM-Strategie

Dr. Stefan Lütkes

Referatsleiter Recht des Naturschutzes und der Landschaftspflege
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

Die Bundesregierung erarbeitet zur Zeit eine **nationale Strategie** für das integrierte Management der Meeres- und Küstengebiete. Grundlage ist die Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates vom Mai 2002 zur Umsetzung einer Strategie für ein Integriertes Management der Küstengebiete in Europa (2002/413/EG).

Die nationale Strategie für ein integriertes Küstenzonenmanagement basiert auf folgenden Grundüberlegungen: **Integriertes Küstenzonenmanagement (IKZM)** ist der dynamische, kontinuierliche, iterative und vom Nachhaltigkeitsprinzip geleitete Prozess der systematischen Koordination aller Entwicklungen im Küstenbereich, stets in den durch die natürliche Dynamik und Belastbarkeit gesetzten Grenzen. Vor dem Hintergrund von Interessenkonflikten, beispielsweise zwischen Windenergienutzung und Fischerei oder zwischen Hafententwicklung und Naturschutz soll IKZM dazu beitragen, Entwicklungen an der Küste nachhaltig, konfliktarm und naturverträglich zu gestalten. Der **Küstenbereich** umfasst den Grenzraum zwischen Land und Meer, in dem der Meeresbereich noch durch das Land und der Landbereich noch durch das Meer beeinflusst wird. Teil dieses Bereiches ist die AWZ, die 12 sm-Zone und die Übergangsgewässer im Sinne der WRRL. Landseitig ist ein bis zu 50 km breiter Küstenstreifen Bestandteil des Küstenbereichs. Die Grenzen sind im konkreten Einzelfall jeweils spezifisch zu definieren.

Die nationale IKZM-Strategie baut auf den von der **EU empfohlenen Grundsätzen auf:**

- umfassende ganzheitliche Betrachtung der Probleme in ihrem wechselseitigen Zusammenhang;

- Entscheidungsfindung aufgrund verlässlicher Daten und Informationen;
- Ausnutzung natürlicher Prozesse;
- Anpassungsfähigkeit für unvorhersehbare künftige Entwicklungen;
- Einbeziehung aller Akteure und sämtlicher in Frage kommender Verwaltungsstellen und
- Einsatz einer Kombination von Instrumenten, wie Gesetzen, Plänen, Informationskampagnen, freiwilligen Abkommen u.v.m.

Folgende **zentrale Ziele und Aufgaben** der nationalen Strategie wurden bislang identifiziert:

- (1) IKZM stellt ein **Leitbild** für politisches und gesellschaftliches Handeln auf allen Ebenen im Küstenbereich dar und zielt darauf, die Steuerung der Entwicklung des Küstenbereichs in umfassender Betrachtungsweise zu verwirklichen.
- (2) IKZM bezieht **alle** relevanten Politikbereiche, wirtschaftlichen Akteure, gesellschaftlichen Gruppen und Verwaltungsebenen **in den Prozess** ein.
- (3) IKZM soll dazu beitragen, die **Nachhaltigkeitsstrategie** der Bundesregierung umzusetzen und dabei den **ökologischen Aspekt** von Nachhaltigkeit bei der Entwicklung des Küstenbereichs zu stärken.
- (4) IKZM versteht sich als **kontinuierlicher Prozess**, der die Phasen der Planung, Umsetzung und Evaluation von Veränderungen im Küstenbereich verbindet, um so Erfahrungen bestmöglich für die Zukunft nutzbar zu machen.

Die vier Ziele und Aufgaben müssen mit Leben erfüllt werden. Sie erfordern bestimmte Maßnahmen, die im Rahmen der Erstellung der nationalen Strategie aufgezeigt und konkretisiert werden.

Aus Sicht des BMU sind die Aspekte des Schutzes der Biodiversität, des Meeresumwelt- und naturschutzes, des Risiko- und Krisenmanagements von besonderer Bedeutung. Hierzu gehört z.B. auch die Überprüfung des derzeitigen Küstenschutzmanagements der deutschen Nord- und Ostseeküste vor dem Hintergrund einer verschärften Tendenz zu extremen Wetterlagen und des Klimawandels. Allerdings ist IKZM **weder ein reines Instrument der Umweltpolitik noch eines der Wirtschaftsförderung**. Der Schutz der natürlichen Ökosysteme ist eines der wichtigsten Ziele der Strategie. IKZM zielt aber auch auf die Verbesserung des wirtschaftlichen

und sozialen Wohlergehens der Küstenzonen ab. Diese sollen ihr volles Potential als moderne sich entwickelnde Lebensräume ausschöpfen. IKZM soll dazu beitragen, die mit einem stetigen wirtschaftlichen Wandel verbundenen Entwicklungsprozesse natur- und umweltverträglich zu steuern.

Die nationale Strategie zur Umsetzung des integrierten Küstenzonenmanagements wird bis zum Herbst 2005 erstellt. Innerhalb der Bundesregierung koordiniert das BMU die Erarbeitung der Strategie. Die Strategie wird in enger Abstimmung mit den Küstenbundesländern und unter Beteiligung der Öffentlichkeit und Einbeziehung aller betroffener Parteien formuliert. Hierzu wird eine IKZM-Website aufgebaut, die als **nationale IKZM-Internetplattform** dienen soll. Für die Plattform wurde bereits die Domain: www.ikzm-strategie.de gesichert. Die Website soll Informationen über die nationale Bestandsaufnahme und Strategie liefern und die bestehenden Angebote der Ressorts, Küstenländer und Organisationen bündeln. Mitte **November 2005** soll die Strategie auf einer **Tagung in Bremen** insbesondere mit der Öffentlichkeit und den betroffenen Parteien diskutiert werden. Vertreter von betroffenen Bundesressorts, Küstenbundesländern, Kommunalvereinigungen und Umwelt- und Naturschutzverbänden erhalten im Rahmen eines **Arbeitskreises** die Gelegenheit, am 26. April und 25. August 2005 die nationale Strategie fachkundig zu fördern. Mit dem Arbeitskreis soll sichergestellt werden, dass die bestehenden Erfahrungen und Beiträge der Ressorts, der Küstenländer, der Kommunalvereinigungen und der Umweltverbände in die nationale Strategie Eingang finden.

Im **Februar 2006** wird die Bundesregierung der Kommission gemäß der Empfehlung 2002/413/EG berichten. Die nationale Strategie wird neben der Bestandsaufnahme und weiteren Handlungsschritten die Schwerpunkte des Berichts zu einem integrierten Management der Küsten- und Meeresgebiete bilden.